

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	18 (1910)
Heft:	6
Artikel:	Emailliertes Geschirr und Blinddarmentzündung
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-545396

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Hässler ein Krankenpflegekurs für weibliche Teilnehmerinnen statt, die beide besten Erfolg hatten. Die Zahl der Vereinsmitglieder beläuft sich auf 710, dürfte aber angesichts des edlen Zweckes noch erheblich größer sein. Der Däistor, Herr Pfarrer Schweizer, legte nach einheitlichem Formular des schweizerischen Zentralvereins Rechnung ab, sowohl über die laufende Verwaltung, wie über das Vereinsvermögen. Die vom Zentralverein organisierte Liebesgabensammlung für Südtalien brachte von den 13 Sammelstellen die schöne Summe von Fr. 4415 ein. Nachdem der Vorstand in globo für eine weitere Amtsdauer bestätigt und für den zurücktretenden Herrn Lehrer Rietmann Herr Notar Böhi in Schönholzerswilen gewählt worden, waren die Traktanden erschöpft und man begab sich in den großen Saal zum Lichtbildervortrag, zu dem sich trotz des schlechten Wetters aus Weinfelden und seiner Umgebung gegen 200 Personen eingefunden haben. Die grauenhafte Erdbebenkatastrophe, der um die Jahreswende 1908 die blühenden Gefilde Südtaliens zum Opfer fielen, ist eben noch in guter Erinnerung. Es waren denn auch die von Herrn Dr. Schildknecht in trefflicher Weise gebotenen Schilderungen und die auf die Leinwand geworfenen Bilder so anschaulich und lebenswahr, das Lös der Unglücklichen so ergreifend dargestellt, daß wir manchem Auge eine Träne entrollen sahen. Da kam einem so recht auch zum Bewußtsein, was das schweizerische Rote Kreuz zur Linderung der Not beigetragen, wie trefflich es seine ihm zugesessenen Gaben verwendet. Wir sind überzeugt, daß die Veranstaltung den Idealen, welche das Rote Kreuz erstrebt, neue Gönner zugeführt hat.

Gedächtnis. Der unter der Leitung des Herrn Dr. Guhl am 11. Oktober 1909 begonnene Samariterkurs hat am 13. Februar 1910 seinen Abschluß gefunden. Verschiedener Umstände halber wurde dieser Kurs etwas mehr in die Länge gezogen, doch wurden die praktischen Übungen glatt durchgeführt. An der Schlusprüfung waren als Vertreter die Herren Dr.

Zimmermann, Diezenhofen, für das Rote Kreuz und Herr U. Amann, Frauenfeld, für den schweiz. Samariterbund anwesend. Beide Herren Vertreter sprachen sich sehr befriedigt über die Leistungen der Kursteilnehmer aus, sowohl im Theoretischen wie im Praktischen, unter bester Verdankung an die Kursleitung. Herr Dr. Zimmermann ermunterte die neuen Samariter zu weiteren Übungen und zur Teilnahme an einem eventuellen späteren Repetitionskurs und warnte sie zugleich vor Mißgriffen bei Hülseleistungen, weil sie nicht nur dem Samariterwesen schaden, sondern ihm auch die Alerzie entfremden, welche in erdrückender Mehrheit heute dem Samaritertum sympathisch gegenüberstehen.

Es wurden an sämtliche Kursteilnehmer Samariterausweise erteilt. Sämtliche Anwesende wurden zur gemütlichen Vereinigung ins Restaurant Rosengarten eingeladen, wo bei wohlschmeckendem Kaffee und Kückli u. c. noch manches Heitere und Ernstes gesprochen und gesungen wurde. Der freundlichen Einladung, dem Samariterverein beizutreten, haben bis auf zwei sämtliche Kursteilnehmer Folge geleistet, so daß die im letzten Jahr infolge Wegzug einiger Mitglieder eingerissene Lücke wieder ausgefüllt ist. Die einige Tage vorher stattgehabte Jahresversammlung war ebenfalls gut verlaufen und der Vorstand in globo bestätigt. Auf Antrag des Präsidenten werden in nächster Zeit vier Samariterposten errichtet, um so die in deren Nähe wohnenden Mitglieder in den Stand zu setzen, bei eintretender Hülseleistung mit geeignetem Material zur Verfügung zu stehen und dadurch das hier noch stark vorherrschende Vorurteil gegen die Samariter zu entkräften. E. J.

Hallau. Hier ist ein neuer Samariterverein entstanden. Als Vorstand figurieren: Simon Stalder, Präsident; Dr. Weibel, zur Brugg, Vizepräsident und Übungsleiter; Fr. Anna Rahm, Kantonsrats-, Kassiererin; Fr. Frieda Meyer, Café du Nord, Materialverwalterin.

Emailliertes Geschirr und Blinddarmentzündung.

Den „Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege“ ist von der Direktion der Metallwarenfabrik in Zug eine Einsendung zugekommen, in welcher gegen die Behauptung eines Sanitätsrates, Dr. Winkler, protestiert

wird, der den Satz aufgestellt hat, die Blinddarmentzündung sei seit Einführung von Emailgeschirr häufiger geworden. Wir reproduzieren hier das Gutachten des Herrn Dr. Sick, Oberarzt der II. chirurgischen Ab-

teilung des allgemeinen Krankenhauses in Hamburg. Herrn Dr. Sick führt aus:

„Die Art der Fremdkörper, die man im Darmkanal des Menschen findet, ist Legion und es kann jeder, der eine bestimmte Größe hat, mit dem Kot in den Wurmfortsatz (bekanntlich das oft verhängnisvoll werdende wurmartige Anhängsel am Dickdarm, den man Blinddarm heißt) hineingelangen. Aber gerade bei der Seltenheit des Befundes im Vergleich zu den vielen, die in den Darm gelangen, kann man sagen, daß ein Fremdkörper nur dann vielleicht die Erkrankung begünstigt, wenn er dauernd oder sehr lange Zeit liegen bleibt und wenn er Entzündungen und Verlebungen macht. Die Fremdkörper werden nun stets im Darm von Kot umhüllt und fortspediert in einer für die Weiterbeförderung günstigen Stellung. Man sieht solche, die durch ihre Natur leicht Verlebungen machen können, z. B. Fischgräten, Nadeln, anstandslos schnell den Darmkanal durchlaufen. Der Kot macht sie ungefährlich durch Umhüllung.“

Es ist nun in dem Bestreben, die Entstehungsursachen der Appendicitis (Entzündung des Wurmfortsatzes) zu ergründen, von berufenen und unberufenen Köpfen alles mögliche herangezogen worden, was eine Erklärung bieten könnte. Zu diesen Erklärungsversuchen gehört die Theorie von den Emailsplittern, die von Küchengeräten sich löslösen, in den Darm gelangen und dort die Entzündung auslösen sollen.

Wenn man nun die Literatur, die zu einer erschreckenden Höhe angesehwollen ist, prüft, so hat noch kein Mensch in einwandfreier Weise einen Emailsplitter im Wurmfortsatz gefunden. Und wenn auch einmal ein solcher gefunden werden sollte, so beweist das gar nichts. So gut Kot in den Wurmfortsatz gelangt, und so gut andere Fremdkörper gelegentlich hineinkommen, so gut kann auch einmal ein Emailsplitter diesen Weg wählen.

Dass es außerordentlich selten geschehen muß, beweist, dass man noch nie einen solchen darin entdeckte. So gut man Nadeln, Feigenkerne, Schrotkörner usw. gelegentlich findet, so gut könnte man auch einmal auf einen Emailsplitter stoßen. Aber erst, wenn bewiesen würde, dass Emailsplitter besonders häufig bei Appendicitis sich finden, so häufig, dass man einen Zusammenhang zwischen ihrem Auftreten im Wurmfortsatz und der Erkrankung desselben annehmen müsste, dann erst könnte man sagen, diese Sorte von Fremdkörpern sind eine der Ursachen der Blinddarmentzündung.

Hier in Hamburg habe ich Nachforschungen an den beiden großen Allgemeinen Krankenhäusern angestellt, ob jemals bei einer Erkrankung des Wurmfortsatzes oder jemals bei einer Leichenuntersuchung ein Emailsplitter im Wurmfortsatz gefunden worden sei. Das Resultat ist völlig null. Die Zahl der im Allgemeinen Krankenhaus in Eppendorf von Dr. Kummel und mir ausgeführten Operationen von Entfernung des erkrankten Wurmfortsatzes beträgt über 1600 Fälle. In keinem einzigen wurde ein Emailsplitter gefunden trotz Untersuchung. Dazu kommen die zahlreichen Fälle der gleichen Operation in der Privatpraxis, bei denen gleichfalls die Untersuchung mit Bezug auf fragliche Splitter eine erfolglose war. Nach Bericht des chirurgischen Oberarztes des Allgemeinen Krankenhauses St. Georg ist auf Fremdkörper regelmäßig bei der Operation gefahndet worden. Es wurden nur selten solche gefunden, so unter anderen z. B. Stecknadeln, Schrotkorn, Apfels- und Feigenkerne, Haare von Zahnbürsten, Darmwürmer; Blechstücke von Konservenbüchsen oder Emailsplitter fanden sich nie.

Die Profektoren der anatomischen Institute der beiden allgemeinen Krankenhäuser haben auf Fragen hin mir versichert, dass sie nie einen Emailsplitter weder beim frakten noch beim gesunden Wurmfortsatz gefunden hätten.

Aus diesen Tatsachen, die sich mit den Befunden anderer Beobachter völlig decken, kann man den Schluß ziehen, daß Emailsplitter noch niemals im Wurmforthaz gefunden worden sind und daß sie deshalb auch nicht als Ursache dieser Erkrankung angesprochen werden können.

Die leider so verbreitete Meinung, daß Emailstückchen aus den Kochtöpfen die Erkrankung des Wurmfortsatzes hervorrufen, beruht auf öder Wiederholung einer ungewiesenen Behauptung und wird gedankenlos weitergebetet.

Ich weiß aus eigener Erfahrung und von anderen, daß gelegentlich in den Speisen sich kleine harte Teilchen befinden, die Emailstückchen darstellen, welche, wie ja bekannt ist, gelegentlich vom Geschirr sich losgelöst haben. Aber diese Emailsplitterchen sind noch nie, wie oben ausgeführt, im Darmkanal gefunden worden, insbesondere nie im Wurmforthaz, und eine Gesundheitsstörung, speziell eine sogenannte Blinddarmentzündung ist noch niemals als von ihnen hervorgerufen beobachtet worden.

Die Emailsplitter sind schwer und sinken meistens in den Kochgeschirren zu Boden; gelangen sie mit den Speisen in den Mund, so werden sie sehr leicht bei dem außerordentlich feinen Gefühl in demselben beim Essen bemerkt und entfernt, weil sie eine unregelmäßige Form haben. Gelangen sie aber durch Zufall in den Verdauungskanal, dann geht es ihnen wie den anderen Fremdkörpern, die der Mensch mit den Speisen einführt; sie werden vom Darminhalt, der in der Nähe des Wurmfortsatzes eine dicke Beschaffenheit annimmt, umhüllt und nach außen befördert.“

Noch wollen wir für gar ängstliche Leute und Leser dieser beruhigenden Richtigstellung einer haltlosen Behauptung darauf hinweisen, daß, wer mit Emailsplittern auch gar nichts zu tun haben will, in Kochgeschirren aus anderem Stoff sich einen guten Erhalt leisten kann. So gibt es ja heute ganze Geschirrgarnituren aus dem industriell immer mehr verwerteten Aluminium.

Feuilleton.

Erinnerungen an 1871. *)

Von Herrn A. DuFour.

Vorwort.

Vor einigen Wochen brachte ich einen Tag in dem reizenden Schloße von M. zu, einem Wohnsitz, wie man sich ihn gärfreudlicher, traurischer und lieblicher nicht denken kann. Ein paar Freunde hatten sich dort vereinigt. Im Verlaufe unserer Plaudereien hatte ich Gelegenheit, ihnen einige Episoden des Uebertrittes der Armee Bourbaki in die Schweiz

zu erzählen. „Sie sollten dieselben veröffentlicht“, sagten sie zu mir, die „Augenzeugen dieses Unglücks — diejenigen wenigstens, die dazumal schon reifer waren — werden immer seltener, und es ist wichtig genug, daß ihre Eindrücke der Nachwelt erhalten bleiben.“

„Aber“, erwiderte ich, „diese Erinnerungen bilden nur Bruchstücke und es wird mir schwer fallen, aus ihnen ein vollständiges,

*) Wir entnehmen mit Erlaubnis des Verfassers und der Redaktion die folgende sehr interessante und lebhaft geschilderte Erzählung, die seinerzeit im «Journal de Genève» erschienen ist und deren Uebersetzung wir einer liebenswürdigen Leserin verdanken.